

Lageeinschätzung des Auswärtigen Amtes für die Mitgliederversammlung der Vereinigung der Deutsch-Griechischen Gesellschaften.

Außenminister Maas hat sich in den letzten Wochen und Monaten für die deutsche EU-Ratspräsidentschaft sehr aktiv um eine Vermittlung zwischen Griechenland und der Türkei mit dem Ziel der Wiederaufnahme direkter Gespräche bemüht, zuletzt mit Gesprächen in Athen und Nikosia am 13.10.

Außenminister Maas dazu: „Deutschland hat sich in den letzten Monaten als Vermittler versucht in dem Konflikt zwischen der Türkei und Griechenland. Wir sind sehr froh gewesen, dass wir unter tätiger Mithilfe unserer griechischen Freunde es erreichen konnten, zwei Mal Erklärungen zu erzielen, die die Aufnahme von direkten Gesprächen zwischen Griechenland und der Türkei zum Gegenstand hatten“.

Nach Entspannungssignalen beider Seiten und einer Begegnung der beiden Außenminister Dendias und Cavusoglu in Bratislava gab es Anfang des Monats berechnete Hoffnung, dass dieser Dialog bald gestartet werden könnte. Die neuerlichen türkischen Gasexplorationen im östlichen Mittelmeer haben dies nun verhindert und wir bedauern diese erneute Provokation sehr. Dies hat auch Außenminister Maas im Rahmen seiner Reise nach Athen und Nikosia vergangene Woche unterstrichen. Er hat dabei auch die Solidarität mit unseren EU-Partnern Griechenland und Zypern bekräftigt. Die neuesten Entwicklungen sind ein herber Rückschlag für die Bemühungen um eine De-Eskalation im östlichen Mittelmeer. Wie Außenminister Maas während seiner Reise gesagt hat: „Dennoch hoffen wir, so wie es der Europäische Rat beschlossen hat, dass bis zum Ende dieses Jahres nach Möglichkeiten gesucht wird, auch den Dialog wieder aufzunehmen.“ Es ist jetzt vor allem an der Türkei, verlorenes Vertrauen wieder herzustellen und eine Atmosphäre zu schaffen, in der Sondierungsgespräche erfolgversprechend sein können.

Wir sind unverändert davon überzeugt, dass die strittigen Fragen nur im direkten Dialog miteinander ausgeräumt werden können. Außenminister Maas: „Wir wollen das, was wir in den letzten Wochen und Monaten versucht haben, nämlich Raum zu schaffen für direkte Gespräche, auch weiterhin auf der Tagesordnung halten. Aber dazu braucht man eine Atmosphäre, die geprägt ist von Vertrauen und Verlässlichkeit.“

Auch der Europäische Rat hat sich in seinen Schlussfolgerungen vom 16. Oktober noch einmal ausdrücklich dazu positioniert und die Türkei erneut nachdrücklich aufgefordert, provokative Handlungen einzustellen und auf Abbau von Spannungen hinzuarbeiten: „Wichtig ist, dass die Türkei sich nun konstruktiv verhält und Voraussetzungen für direkte Gespräche zwischen Griechenland und der Türkei geschaffen werden. Da haben wir nun ein Zeitfenster bis zum Dezember, wo die Staats- und Regierungschefs der EU erneut über die Türkei sprechen wollen.“ Bei allen aktuellen Schwierigkeiten dürfen wir auch nicht aus den Augen verlieren, dass die Türkei für die EU nicht nur Nachbar, sondern auch ein wichtiger Partner bei einer großen Bandbreite an Themen bleibt und deshalb auf allen Seiten Dialog- und Kompromissbereitschaft gefragt sind.